

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

402 (30.8.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walter Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Martin Holzinger, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Bülwings-Notationsmaschinen in Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Telegramm-Adressen nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg. die Restansätze 70 Pfg.

Nr. 402. Karlsruhe, Mittwoch den 30. August 1911. Telefon-Nr. 86. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 70.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Zur Erinnerung des Prinzen Eitel Friedrich zum Staatshalter von Pommern (Illustr.). — „Auf dem Meeresgrunde“ Ein Roman aus der Südküste von Guy Boothby. — „Ein wichtiger Stellenwechsel in der militärischen Umgebung des Kaisers“ (m. Porträt). — „Der voraussichtliche Amtsnachfolger des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika“ (m. Portr.). — „Die Flucht aus dem Gefängnis.“ — „Ein Denkmal Walters von der Vogelweide“ (Illustr.). — „Merlet.“

Der deutsche Außenhandel.

— Berlin, 30. Aug. In dem jenseitigen erschienenen Heft VII des Bandes 242 der Statistik des Deutschen Reichs werden für das Jahr 1910 die Ergebnisse des deutschen Außenhandels mit folgenden Ländern und Ländergruppen veröffentlicht: 1. Bulgarien. Im deutschen Spezialhandel ist 1910 — ohne Edelmetalle — der Wert der Einfuhr von 8,4 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 6,3 Millionen Mark, sonach um 2,1 Millionen Mark gleich 25 v. H. zurückgegangen, der Wert der Ausfuhr von 18,7 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 19,0 Millionen Mark, d. i. um 0,3 Millionen Mark gleich 1,6 v. H. gestiegen. Deutschland bezog aus Bulgarien 1910 hauptsächlich (Werte in Millionen Mark): Eisen 3,7 (gegen 1909: weniger 1,2), Kohlenöl usw. 0,8 (mehr 0,1), Ziegen- (Zideli-) Felle, roh 0,3 (weniger 0,2), Kleie 0,3, und lieferte dagegen Maschinen 3,2 (gegen 1909: weniger 1,0), wollene Kleidertstoffe usw. 1,8 (mehr 0,3), Eisenbahnwaggonen 1,0 (mehr 0,3), baumwollene Gewebe, gefärbt, bedruckt usw. 0,8 (weniger 0,3), Eisenbahn-Personenwagen ohne Leder- und Polsterarbeit 0,5 (mehr 0,4). Der Edelmetallverkehr betrug 1910 5000 M. (1909: 236 000 M.) in der Ein- und 35 000 Mark (1909: 37 000 Mark) in der Ausfuhr. 2. Griechenland mit den Ionischen Inseln, den Ägaden und den nördlichen Sporaden. Der deutsche Handel mit Griechenland hat 1910 in Ein- und Ausfuhr zugenommen. Der Spezialhandel ohne Edelmetalle hatte in der Einfuhr einen Wert von 21,3 Millionen Mark, in der Ausfuhr von 15,1 Millionen Mark (1909: 18,2 bzw. 11,3 Millionen Mark). Von Griechenland kamen 1910 hauptsächlich (Werte in Millionen Mark): Korinthen 0,6 (gegen 1909: mehr 1,4), Wein in Fässern 3,6 (mehr 1,1), Eisenerze 1,3 (weniger 0,7), rohe Felle zu Pelzwerk 1,1 (mehr 1,0). In der Ausfuhr nach Griechenland sind mit Werten in Millionen Mark hervorzuheben: Wolle (mehr 0,3), gefüllte Waffenpatronen 0,9 (mehr 0,9), Steinhöfen 0,7 (mehr 0,3), Oberleder 0,6 (mehr 0,2), Sattler- und Tischlerwaren, gefärbte, bedruckte usw. Baumwollgewebe je 0,5. Edelmetalle wurden im Verkehr zwischen Deutschland und Griechenland weder ein- noch ausgeführt. 3. Montenegro. Die deutsche Einfuhr aus Montenegro hatte 1910 im Spezialhandel einen Wert von nur 3000 Mark (1909: 11 000 Mark) und bestand ausschließlich in Rohabak. Die Ausfuhr nach Montenegro betrug im Spezialhandel auf 464 000 Mark (1909: 119 000 Mark); hiervon entfielen auf Zuder 314 000 Mark (1909: 46 000 Mark), Rindshäute 51 000 Mark (12 000 Mark). 4. Türkei in Europa mit Aetia. Im deutschen Spezialhandel hatte ohne Edelmetalle im Jahre 1910 die Einfuhr einen Wert von 22,0 Millionen Mark (wie im Vorjahre); die Ausfuhr ist von 54,6 Millionen Mark im Jahre 1909 auf

73,3 Millionen Mark im Jahre 1910, sonach um 18,7 Millionen Mark, gleich 34,2 v. H., gestiegen. Von dem angegebenen Einfuhrwert entfielen Millionen Mark auf: Rohabak 10,1, gefüllte wollene Fußbodenteppiche 2,0 (gegen 1909: weniger 0,3), rohe Pelztierfelle zu Pelzwerk 1,4 (weniger 1,0), Eier 1,1 (weniger 0,2); in der Ausfuhr ragten mit Werten in Millionen Mark hervor: Gefüllte Waffenpatronen 11,6 (gegen 1909: mehr 2,1), wollene Kleidertstoffe usw. 11,3 (mehr 4,2), eiserne Seeschiffe mit Antriebsmaschinen 6,3 (mehr 6,3), baumwollene Gewebe, gefärbt, bedruckt, buntgewebt 4,3 (mehr 0,2). An Edelmetallen wurden für 110 000 Mark ein- und für 48 000 Mark ausgeführt (1909: 1 964 000 Mark bzw. 16 000 Mark). 5. Türkei in Asien. Der Wert des deutschen Spezialhandels berechnete sich im Jahre 1910 ohne Edelmetalle in Millionen Mark in der Einfuhr auf 45,4, in der Ausfuhr auf 31,4 gegen 35,3 und 24,1 im Jahre 1909. Die wichtigsten Einfuhrwaren erreichten 1910 in Millionen Mark nachstehende Werte: Koffinen 8,4 (gegen 1909: mehr 2), wollene Fußbodenteppiche 5,4 (mehr 0,5), Rohabak 5,1 (mehr 0,3), Balonen 4 (mehr 1,5), Hafelnüsse 3,5 (mehr 1,8), Opium 1,9 (mehr 0,4), getrocknete Feigen 1,8 (mehr 0,5), Kakao 1,7 (mehr 0,6), Baumwolle und ungefarbte Manufakturwaren je 1,0 (mehr 0,2 bzw. mehr 0,6). Von dem angegebenen Ausfuhrwert entfielen Millionen Mark auf: Wollene Kleidertstoffe usw. 4,2 (gegen 1909: mehr 1,1), Maschinen 2,7 (mehr 1,6), baumwollene Gewebe, gefärbt, bedruckt, buntgewebt 1,8 (mehr 0,4), Dampfmaschinen auf Schienen 1,4 (mehr 1,0), baumwollene Strümpfe, Socken 1,1 (weniger 0,2). Der Edelmetallverkehr betrug 1910 in der Einfuhr 13 000 Mark (wie im Vorjahre), in der Ausfuhr 7000 Mark (1909: —). 6. Türkei in Afrika (Warka, Bengasi und Tripolis) mit Ausnahme von Egypten. Die Einfuhr hatte im deutschen Spezialhandel 1910 einen Wert von 49 000 Mark — hiervon für 35 000 Mark des Schaftamels usw. — und in der Ausfuhr einen Wert von 154 000 Mark. Hiervon entfielen 18 000 Mark auf wollene Kleidertstoffe und 17 000 Mark auf Antiken und andere nicht besonders genannte Teerfarbstoffe. 1909 betrug der Einfuhr- bzw. Ausfuhrwert im ganzen 18 000 bzw. 197 000 Mark. Ein Edelmetallverkehr hat mit diesen Gebieten nicht stattgefunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. August. — Neuer Roman. Im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse“ beginnen wir heute mit dem Abdruck des neuen Romans: „Auf dem Meeresgrunde“. — „Zur Zeit im Manöver“ heißt der Vermerk, der jetzt bei der Abfertigung der Soldatenbriefe nicht vergessen werden darf, denn nur dadurch kann eine richtige und pünktliche Bestellung der Sendung bei den täglich wechselnden Manöver-Standquartieren erfolgen. Die mit dem Sortieren der Soldatenbriefe betrauten Postbeamten haben die genaue Manöverdistrikation und können, wenn dieser so wichtige Vermerk „im Manöver“ vorhanden ist, die Sendung direkt nach dem jeweiligen Standort des betreffenden Truppenteiles richten. — (Abchiedsfeier. Am vergangenen Sonntag hat die Gemeinde zu St. Peter und Paul das letzte Zusammensein mit ihrem Kaplan, Herrn Hermann Gleißle, gefeiert, der dem Rufe seines Bischofs als Kuraten nach Weihenstephan, Defanals Ortsmeister, folgt. Im vollbesetzten Saale der „Drei Linden“ hatten sich eingefunden die Gemeindevertretung und die katholischen Vereine der Pfarrei, um ihrem bisherigen Kaplan ein freundliches Wort des Abschieds zu geben. Präsiert wurde die Beiratskommission vom Senior des Stiftungsrats, Herrn Ferdinand Doldt. Eingeleitet wurde sie durch ein hübsches Lied des

Kirchenchors und den äußerst interessanten Vortrag des Herrn cand. theol. Leopold Schmitt über die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz. Hierauf sprachen u. a. Vertreter des Stiftungsrats und der katholischen Vereine Mühlburgs den Dank für seine Tätigkeit aus. Auch ein paar hübsche Geschenke wurden überreicht, so im Namen des katholischen Männervereins Badenia und des Cäcilienvereins ein großes Marienbild, vom Junglingsverein, dessen Präses der hochw. Herr war, durch den Senior wertvolles Silbergerät, im Namen der Jungfrauenkongregation in höchst feiner Weise köstliches Leinwand für den Altar und für den Tisch im Pfarrhause. Im Namen des erkrankten Herrn Stadtpfarrers Jemann sprach der väterlichen Segenswunsch über den scheidenden Mitarbeiter Herr Pfarrer Dörsch.

— Zu dem Unglück im Karlsruher Rheinhafen, welches sich am 6. August anlässlich der Fahrt des Dampfers „Rannheim“ zum Katholikentag nach Mainz ereignete, wird jetzt noch gemeldet: Die Klagen auf Ersatzansprüche wurden einem hiesigen Rechtsanwalt übergeben. Von den bei dem bedauerlichen Unglücksfalle Verletzten befinden sich jetzt noch 3 Herren im hiesigen städtischen Krankenhaus, und zwar: 1. Sebastian Haberlorn aus Karlsruhe, 2. Richard Wüste, Verwaltungsaktuar, Durlach, 3. August Herr, Kaufmann im Saule Hammer und Helbling, Karlsruhe, und es dürfte sich voraussichtlich deren Wiederherstellung noch auf einige Zeit hinausschieben. Im ganzen wurden bis heute einschließlich obiger 3 Herren von 56 Personen Ersatzansprüche erhoben und verteilt sich diese auf: Karlsruhe 28 Personen, Bretten 1 Person, Durlach 4 Personen, Ettlingen 2 Personen, Forstheim 16 Personen, Raftatt 4 Personen, Stupferich 1 Person.

— Volkshausspiele in Detigheim. Man schreibt uns: Selbst die weltberühmten Zfzheimener Rennen, der Höhepunkt der Baden-Badener Saison, konnten in diesem Jahre dem bekannten Detigheimer Tennisplatz nicht irgend welchen Abtrag tun. Von prächtigem Spätsommerwetter begünstigt, brachte die letzte Sonntags-Ausführung wieder ein völlig ausverkauftes Haus. Der frische Hauch, der über Wald und Flur lagerte, beherrschte sowohl die Spieler wie Zuschauer. Spiel und Gesang fanden auf voller Höhe und ernteten reichen Beifall. Zu wünschen wäre noch etwas mehr Ruhe im Zuschauertraum während des Spieles. Von der Zerstörung, die das Unwetter zu Anfang der vorigen Woche an der Szenerie angerichtet hatte, war nicht das Geringste mehr wahrzunehmen, kunstvoll war jeder Schaden wieder ausgebessert. Der Zuschauerarm hatte bei diesem Sturm die Feuerprobe glänzend bestanden. Für die nächsten Spieltage ist die Nachtfrage wegen Karren eine ungemein rege, überhaupt läßt sich ein immer größerer Andrang feststellen, je mehr die Spielfaison ihrem Ende zuneigt. So sind für Sonntag, den 3. September, die 1. Markt-Karten bei der Hauptkasse in Detigheim bereits wieder vergriffen und auch für Sonntag, 10. September, ist nur noch ein geringer Vorrat verfügbar. Dagegen stehen für den Feiertag, den 8. September, noch Karten in reicher Zahl zur Auswahl. An diesem Tage verkehren die üblichen Sonntagszüge. Gespielt wird bestimmt bis Ende September und, wenn es die Witterung noch zuläßt, auch den einen oder andern Sonntag im Oktober. Nachdem die Unkosten jetzt vollständig gedeckt sind, fließt der Ertrag nunmehr seinem eigentlichen Zwecke zu, einem kleineren Prozentsatz erhalten die Spieler.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

— Karlsruhe, 30. Aug. Sitzung der Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Höninger. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hasner. Im Verlaufe der ersten sechs Monate dieses Jahres verübte der vielfach vorbestrafte Tagelöhner Basil Automil aus Waghäuser eine Reihe von Diebstählen. Er entwendete in Forstheim am 6. Januar aus dem Hause Bleichstraße 72 ein dem Wäcker Müller gehörendes

Eine Manöverepisode.

Es war während der Manöver in der herrlichen Wäld. Mein Bataillon hatte stets längere Märsche als die übrigen Truppen zurückzulegen. Das verdroß uns Infanteristen jedoch nicht; denn erstens waren die meist besseren Quartiere uns eine angenehme Entschädigung und zweitens haben wir den Beweis großer Ausdauer erbracht. Unser Kommandeur war deshalb mit Recht stolz auf sein Bataillon. Nach einem Ruhetag, am 14. September, nahmen die Divisionsmanöver ihren Anfang. In Vorekenntnis der hohen Anforderungen, die dieser Tag mit sich bringen werde, verließ sich denn auch jedermann mit reichlichem Mundvorrat, und dankbar ließ man sich durch die Quartiergeber Brotbeutel und Feldflasche füllen. Heute und die beiden folgenden Tage sollte Bivak bezogen werden. Schönes Herbstwetter begünstigte den Anmarsch zum Brigadensammelpfad. Das Geseht nahm seinen Anfang, und immer vorwärts ging's über Feld und Hügel, bis wir gegen Mittag Fühlung mit dem Feind genommen hatten. Die Sonne sandte ihre für diese Jahreszeit noch recht brennenden Strahlen auf uns herab. Wir hatten soeben eine steile Anhöhe erklettert und freuten uns, als vom Kompanieführer das Kommando „Hinlegen! Wasser usw.“ uns der Mutter Erde näherkommen ließ. Doch schon im nächsten Augenblick erschien der Adjutant, und zurück mußten wir wieder, hinab in die Talnieder. Nach einer kurzen Pause erkletterten wir zum zweitenmal den Hügel. Diesmal ging's durch bis zum erschöpfenden und erlösenden Sturm. Nachdem „das Ganze halt“ geblasen und die berittlenen Offiziere sich zur Kritik begeben hatten, war endlich die Stunde zur Labung von Hunger und Durst für uns gekommen. Auch unser Zugführer, Leutnant L. hatte dieses Bedürfnis. Er trat an uns heran mit den Worten: „Seid's noch frisch, Leut?“, „Sawohl, Herr Leutnant“, erklang's wie eine Stimme. Zu seinem Burschen gemandt, sagte er: „Nun gib mal schnell mein Frühstückstüchlein her; i hab' en riesigen Hunger!“ Der Bursche steckte jedoch die Hand in seinen Brotbeutel... „Nun, wird's bald?“ Eine kleine Verlegenheit des Burschen. „Verzeihen Herr Leutnant; i hab's zerdrückt“, war die Antwort.

„Das schad' nichts; wenn's a zerdrückt is, nur her damit!“ Jetzt tötete sich des Infanteristen gebräuntes Gesicht. Stotternd geht er: „I hab's g'essen, Herr Leutnant, aber nur, weil's zerdrückt war.“ „Das häßt' a glei sagt konna“, bemerkte der Leutnant. „Nun weißt aber Dein übriges Frühstück mit mir.“ „Brotzerbrat und Kuchen seines Burschen schmeckten ihm nun ebenso gut, als das „zerdrückte Bröddchen“ in unzerdrücktem Zustand hätte munden können. „Jetzt müßt' i a noch an guten Schluß tun“, redete nach einer Weile der Leutnant seinen Burschen an. „Reich' mir mein Fläschchen her!“ „Wieder ist er demüßt, das Gewünschste aus seinem Brotbeutel zu holen. Doch sollte diesmal die Enttäuschung seines Herrn den Höhepunkt erreichen. Nach einigem Zögern brachte der Bursche eine kleine unverdorftete Flasche heraus. „Verzeihen Herr Leutnant, i glaub' sie is aus'g'ausen“, lautete seine verlegene Antwort. „Aus'g'ausen lagst! Schämst' Di net? Aus'g'ausen haßt's!“ entgegnete der Leutnant in erregtem Ton. Doch lehrte er gleich zu seinem Humor zurück und sagte, so daß der ganze erste Zug es hören konnte: „Schön war's net, was D'ran haßt, Bursch! Aber schließl' haßt a net so ganz Unrecht g'habt. Sicher haßt denkt, was für Deinen Leutnant gut is, tann a Dir net schlecht bekommen. Was tannst' D' zu Deiner Entschuldigung vorbringen?“ „Herr Leutnant, i hab' denkt, bei der großen Hitze häßt's schlecht werden konna, und da hab' i's halt austrunk.“ „Gut so“, sprach der Leutnant, strich sich sein Schnurrbartchen, und lächelnd fuhr er fort: „Wenn Du wieder mal das Brot Deines Herrn essen willst, fragst zuerst, ob er's erlaubt. Hier haßt ne Zigarette!“ Das Intermezzo verlegte die ganze Kompanie in heitere Stimmung und oft noch während des Manövers hörte man von dem „zerdrückten Bröddchen“ und der „ausgelaufenen Kognakflasche“ erzählen.

Vermischtes.

— hd Berlin, 30. Aug. (Tel.) Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete gestern den 19-jährigen Stallschweizer Max

Wöfler, der den Raubmord an dem Agenten Biernert auf dem Griesheimer Czertzierplatz bei Frankfurt a. M. begangen haben soll. — Weiskwasser (Oberlausitz), 30. Aug. (Tel.) Der angetrunkene Reisende Theodor Jürke aus Rietzen war um Mitternacht aus einer hiesigen Wirtschaft gewiesen worden. Er gab auf einen Wegergesellen, der ihn hinauswarf, einen Revolvererschuß ab, traf aber nicht und ging durch. Als der herbeigerufene Polizeiergeant Jürke ihn in einem Hause der Görlicherstraße verhaften wollte, wurde er von Jürke durch einen weiteren Revolvererschuß getötet. In heftiger Gegenwehr wurde der Mörder schließlich überwältigt. Der erschossene Beamte hinterläßt Frau und drei Kinder. — Wulterhausen a. d. Döffe, 30. Aug. (Tel.) Nachdem ein Kutscher des Gutes Heinrichsfelde mehrere Male beobachtet hatte, daß aus dem Hinterhalt auf sein Fuhrwerk geschossen worden war, wurde Nachts eine Streife nach dem Schützen gemacht. Möglicherweise wurde auf das Automobil wiederum aus dem Hinterhalt geschossen, und es drangen zwei Bögen vor, die niedergeschossen wurden. Bei Abfischung des Geländes fand man einen Serben, einen Mediziner, in einer Blutlache liegend, der behauptete, das Opfer einer Verschöpfung geworden zu sein und den Verlust seiner Hunde beklagte. Aus seinen Blicken geht hervor, daß er sich auf einer Wekstreife befindet; er wurde schwer verletzt, dem Krankenhaus zugeführt. — Vom L. 3. „Schwaben“. — Baden-Baden, 30. Aug. Heute vormittag unternahm das Luftschiff „Schwaben“, nachdem gestern wegen ungünstiger Windverhältnisse eine Ausfahrt unterbleiben mußte, zwei Passagierfahrten. Der erste Aufstieg, an dem 12 Offiziere des Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 in Karlsruhe teilnahmen, erfolgte kurz nach halb 8 Uhr und brachte die Passagiere über Kuppenheim, Ettlingen und Rintheim nach Karlsruhe, wo das Großherzogliche Schloß und der Rheinhafen überflogen wurden. Dann ging die Fahrt über Lauterburg und Raftatt zurück nach

en ohne ungenügend. 3919.3.1 er intabes ooppele garan- 3782.2.2 chäft che Teil- M. bei an die rb. 3.3 icht! wurde blau- 26847 2.1 19070 e.

Fahrrad im Werte von 70 M., am 17. Januar aus dem Hinterhause Schillerstraße 2a dem Rutscher Schäfer einen Anzug für 48 M., dem Rutscher Esnis eine Hose im Werte von 6 M. und dem Rutscher Schneider einen Ueberzieher im Werte von 42 M.; zu Heidelberg in der Nacht vom 15. auf 16. April aus dem Hofe des Hauses Blumenstraße 32 ein dem Postboten Uhrig gehörendes Fahrrad im Werte von 80 M.; in Pforzheim in der Nacht vom 26. auf 27. April dem Schmied Flatisch aus dem Hause St. Georgenstraße 52 ein Fahrrad im Werte von 80 M., in der Nacht vom 15. auf 16. Juni aus dem Hause Dammstraße 21 dem Knecht Haltmeier verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 68 M. 50 S. und dem Knechte Broda einen Anzug sowie eine Uhrkette. Das Gericht erkannte gegen den gefährlichen Dieb unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

In der Zeit vom 30. Juni bis 7. Juli bettelte die in Pforzheim wohnende 31 Jahre alte Marie Katharina Bisler geschiedene Wit aus Heilbronn in Pforzheim und Karlsruhe. Hier diente ihr das Betteln zur Ausführung von Diebstählen. Sie eignete sich in verschiedenen Häusern zwei Kopfstützen, einen Spiegel, ein weiteres Kopfstücken und ein Paar Strümpfe an. Die Angeklagte erhielt wegen Diebstahls im Rückfall und wegen Bettels unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft 1 Jahr Gefängnis und 4 Wochen Haft.

Am 12. Juli hatte sich der Ausläufer Karl August Kraus aus Karlsruhe vor dem Schöffengericht Pforzheim wegen Widerstands zu verantworten. Es wurde gegen ihn auf 40 Mark Geldstrafe erkannt. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung verwarf die Strafkammer als unbegründet.

Der in Baden anlässige Obst-, Gemüse- und Fischhändler Wilhelm Ahmann aus Bormun suchte sich anfangs April von einer Firma in Geestemünde Waren im Werte von 190 Mark dadurch zu erschwindeln, daß er ihr einen wertlosen Wechsel über 191 Mark überlieferte mit der Behauptung, der Wechsel sei gut, während in Wirklichkeit, weder er, der Aussteller, noch der Akzeptant zahlungsfähig waren. Die Firma ließ sich nicht ohne weiteres auf dieses Geschäft ein. Sie erkundigte sich über die Verhältnisse des Bestellers und sandte an diesen nur für 40 Mark Waren. Die Ausfuhr über Ahmann fiel sehr ungünstig aus. Die Firma lehnte es deshalb ab, weitere Waren zu liefern. Für die schon abgeschickte Sendung bekam sie kein Geld, sodaß sie um 40 Mark geschädigt wurde. Gegen den wegen Betrugs schon vorherbestraften Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf 3 Monate Gefängnis.

In der Berufungssache des Werkzeugschneiders Karl Schorn und des Eprenghartheiders Adolf Braun, beide aus Dos, wegen Aufhebung, erging ein freisprechendes Erkenntnis.

Das Schöffengericht Baden bestrafte den Tagelöhner Bernhard Haber aus Singheim wegen Körperverletzung und Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis. Die von dem Angeklagten gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung wies das Gericht als unbegründet zurück.

Aus dem gewerblichen Leben.

× Haslach i. R., 30. Aug. Die 1. badische Mischholzfabrik Bauer und Schoenberger baut für's untere Kinzigtal eine Ueberlandzentrale, um ihre Wasserkraft gewinnbringend auszunützen. Diese besitzt eine Maximalleistung von 450 Pferdestärken. In der Zentrale belangen zwei Wasserturbinen der Firma Schneider und Jaquet, Königshefen, von je 250 Pferdestärken sowie ein Dieselmotor von 200 Pferdestärken zur Aufstellung.

× vom Wiesental, 29. Aug. Wegen Wassermangel wurde in mehreren Betrieben die Arbeit teilweise eingestellt, sowie auch in die Nachtzeit verlegt.

× Paris, 30. Aug. (Tel.) Das Syndikat der Krankenwärter der öffentlichen Spitäler, das bisher vergeblich gegen die ungenügende Beschäftigung und die gesundheitsgefährlichen Schlafstellen und insbesondere gegen die Beitragsleistung zur Arbeiterpensionskasse Einspruch erhoben hatte, drohen mit dem Streik. Von 4000 Krankenwärtern gehören 3400 dem Syndikat an.

× Biele, 30. Aug. (Tel.) Gestern Abend fand in Biele eine Kundgebung gegen die Verteuerung der Lebensmittel statt. Ein Bürger wurde von der Menge tödlich angegriffen, worauf er mehrere Revolvergeschüsse abgab, deren einer den Angreifer schwer verwundete. Die Menge plünderte sein Laden und die Wohnung des Wärders und hätte letzteren getötet, wenn nicht im letzten Augenblick die Gendarmen eingegriffen hätte. Zwei Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Breslau, 30. Aug. Der türkische Thronfolger ist heute früh 6 Uhr mit dem Orientexpress hier eingetroffen.

— Kiel, 30. Aug. In der Angelegenheit des dänischen Fischerbootes „Delphin“ wird noch gemeldet: Es hat sich namentlich um die Erfüllung der sanitätspolizeilichen Vorschriften gehandelt, die zur Zeit angesichts der gesundheitlichen Verhältnisse in manchen ausländischen Häfen mit besonderer Strenge gehandhabt werden müssen. Bei dieser Sanitätspolizeirevision haben sich mehrfach Schwierigkeiten ergeben.

Dos, wo um 8 Uhr 40 Minuten die glatte Landung erfolgte. Ein Passagierwechsel war bald vollzogen und um 8 Uhr 55 Minuten die „Schwaben“ zum zweiten Male mit 17 Passagieren auf. Diesmal ging die Fahrt über Ruppenheim, Massch, Ettlingen, Durlach und Söllingen nach Karlsruhe mit Rückfahrt Lauterburg, Iffezheim, Steinbach nach Dos, wo dann 8 Minuten nach 10 Uhr zum zweiten Male nach schöner Fahrt gelandet wurde.

Unfälle.

× Kallat, 30. Aug. Der 4½ Jahre alte Knabe des Depotarbeiters Meurer hier ist am Montag vormittag bei der unteren Staustufe über die Einfassungsmauer der Murg gestürzt und hat durch den Fall einen schweren Schädelbruch erlitten.

× Wien, 30. Aug. (Tel.) In dem Budapester Zirkus Kefatow stürzte gestern Abend der Luftgymnastiker Edmund Bolkovs Roques aus 15 Meter Höhe zu Boden. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Bruch des Rückgrates und schwere innere Verletzungen, denen er gestern erlag. Er wollte sich vor seiner im Zirkus anwesenden Braut besonders auszeichnen. (L.A.)

— St. Moritz, 30. Aug. (Tel.) Beim Bau der neuen Linie der rhätischen Bahn von St. Moritz nach Schüz im Engadin, ist bei Brail, 10 Kilometer unterhalb St. Moritz, eine im Bau befindliche Brücke eingestürzt. 15 Arbeiter, darunter 7 Italiener, sind tot, 15 Arbeiter schwer verletzt.

— Paris, 30. Aug. Aus Cosne (Dep. Nièvre) wird gemeldet: Bei den Brigademärschern wurden durch die große Hitze zahlreiche Unfälle verursacht. Eine Anzahl von Reiterwagen mußte in Ambulanzwagen nach dem Krankenhaus von Cosne geschafft werden.

— Paris, 30. Aug. (Tel.) In dem Seebade Bormun bei Dieppe waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, in einer Felsklippe einen kleinen Tunnel anzulegen, um eine kürzere Verbindung mit dem Strande herzustellen. Da lösten sich plötz-

lich große Massen Gesteins und Erdreich los. Ein Arbeiter wurde getötet, fünf schwer verletzt.

— Paris, 30. Aug. (Tel.) In den Werkstätten der Ombahnengesellschaft zu Romilly-sur-Seine brach gestern Abend ein Feuer aus, das das Gebäude samt den zur Ausbesserung zur Zeit dort befindlichen sechs Waggons einäscherte.

× Brüssel, 30. Aug. (Tel.) In der Nähe von Ipres erfolgte gestern zwischen zwei Güterzügen, von denen einer mit Pferden beladen war, ein Zusammenstoß. Der Wagen, in dem sich die Stallknechte befanden, wurde zertrümmert und die Insassen mehr oder weniger schwer verletzt.

Kleine Zeitung.

sh. Der erste alkoholfreie deutsche Kathaus-Keller. Bislang war man der Meinung, daß es eine schöne Erfindung unserer Vorfahren war, unter den ersten Beratungsstätten im Kathaus im hühen Keller einen Erholungsort anzulegen, in dem sich die Stadtväter nach getaner Arbeit und andere Menschenkinder bei Speise und Trank erholen konnten. Manche dieser Keller haben es bekanntlich zu einem Ruf weit über ihre engere Heimat hinaus gebracht. In den Zeiten der Antialkoholbewegung braucht man sich nicht zu wundern, daß auch der Kathaussteller eine Umwandlung erfährt; ob diese endlich den Liebhabern eines guten Tropfens angenehm sein wird, ist mehr als fraglich. Der erste deutsche alkoholfreie Kathauskeller ist zwar noch nicht da, aber — Verzeihung für den harten Ausdruck — er liegt ja schon in der Luft. Und der Ruhm der neuen Erfindung wird wahrscheinlich Kiel gehöhen, der schönen Stadt am Ostseestrande, in welchen Gegenden man an schärferen Sachen als Bismonde gewöhnt sein soll. Kiel hat sich ein sehr schönes neues Kathaus gebaut, das nur den einen Fehler hat, daß es eine Million mehr verschlingt, als es kosten sollte, und darin auch den Kathauskeller nicht vergessen. Als der Wädter aber den Keller übernehmen wollte, stellte es sich heraus, daß die Konzessionsfrage für die Stadt noch nicht erledigt war. Zwar hatte der Stadtausschuß die Konzession erteilt, aber der Polizeipräsident war anderer Meinung und beantragte die Entscheidung des Be-

gegen mit photographischen Aufnahmen von der Kirche und von den vielen, in Stargard in besonderer Schönheit erhaltenen mittelalterlichen Backsteinbauten.

Der Kaiser nahm darauf vor der Hauptwache den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab. Schließlich nahm das Kaiserpaar die Fuldigung von 50 Waidjäger-Deuten in ihrer buntemalerischen Tracht entgegen (40 Frauen und Mädchen und 10 Männer). Die Frauen überreichten eine Puppe in Waidjäger Tracht, die die Kaiserin unter großem Jubel des Publikums entgegennahm. Ein junges Mädchen sprach ein plattdeutsches Gedicht.

Das Kaiserpaar unterließ sich hierauf mit den Deuten. Um 1½ Uhr fuhr das Kaiserpaar nach dem Bahnhof. Die Ankunft in Berlin auf dem Stettiner Bahnhof erfolgte 4 Uhr 28 Min.

Deutschland und Frankreich.

× Paris, 30. Aug. Die hier beglaubigten Boten, welche während des Sommers aus Besorgnis vor europäischen Verwicklungen noch keinen Urlaub genommen haben, erhielten nunmehr von ihren Regierungen die Erlaubnis, Paris zu verlassen. Die Zuverlässigkeit auf einen befriedigenden Ausgang der Berliner Verhandlungen gründet sich auf die Uebereinstimmung aller, diesem Gegenstande gewidmeten zuverlässigen Mitteilungen. Die nur Deutschland und Frankreich interessierenden Differenzpunkte in der Kongo-Angelegenheit werden allseitig als Schwierigkeiten zweiter Ordnung bezeichnet. (L.A.)

× Berlin, 30. Aug. (Privattele.) Ich erfahre soeben aus sehr zuverlässiger Quelle, daß das Reichsministerium den Reisereservierungen höheren Grades keinen Auslandsurlaub mehr erteilt.

× Rom, 30. Aug. Das „Giornale d'Italia“ teilt mit: Nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Giolitti haben zwischen Giolitti, di San Giuliano, dem Botschafter Marquis Garconi und dem neuen Generalkonsul in Tripolis, Mercatelli, wichtige Besprechungen stattgefunden. Es scheint, meint das Blatt, daß diese sich um die neue Lage gehandelt haben, die für Italien im Mittelmeer durch ein französisch-deutsches Abkommen über die Aufteilung der afrikanischen Länder geschaffen wird und über die Lage in Tripolis. Das Blatt meint, nachdem Deutschland die Tunisifizierung von Marokko zugibt und das Protokoll über den Isalam niedergelegt, werde es sich auch nicht gegen die Erfüllung des zwischen Frankreich und Italien 1903 abgeschlossenen Tripolis-Vertrages sträuben. Es wäre Zeit, daß Italien an die Realisierung der Rechte dieses Vertrages denkt.

Vom Balkan.

× Belgrad, 30. Aug. König Peter, der Kronprinz und Prinzessin Helena sind in Begleitung des Ministerpräsidenten, des Präsidenten der Stupitschina und des Bürgermeisters von Belgrad, heute vormittag nach Peterhof abgereist, wo am 3. September die Vermählungsfeier der Prinzessin Helena stattfindet. Auf dem Bahnhofe waren die Minister, das diplomatische Korps und die Staatswürdensträger zur Verabschiedung erschienen.

× Konstantinopel, 30. Aug. Nach Mitteilungen von eingeweihter Seite bereitet sich eine umfassende Neu-Gruppierung der Kammerparteien auf nationalkristlicher Grundlage vor. Bereits haben sich alle 60 arabischen Abgeordneten zu einer arabischen Nationalpartei zusammengeschlossen. Für die Bildung einer griechischen, einer albanesischen und einer armenischen Nationalpartei wird fleißig gearbeitet, sodaß man glauben kann, die Jungtürken dürfen sich schon bald nach Parlamentsbeginn einer der geschlossenen nationalkristlichen Mehrheit gegenüber sehen. Was der politischen Entwicklung eine ganz neue Wendung geben würde. (L.A.)

Zur Lage in Persien.

× Teheran, 30. Aug. (Neuer.) Wie Herber gemeldet wird, kam am vorigen Montag in der Gegend von Savadku eine Abteilung Reiter des früheren Schahs Nohamed Ali nach dem Lager der Regierungstruppen, angeblich um Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Da man auf Seiten der Regierungstruppen Verdacht schöpfte, wurden die Reute während der Nacht entwaflnet und ihnen 400 Gewehre abgenommen. Die Führer wurden gefangen genommen und nach Teheran geschickt.

Briefkasten.

× A. B. Karlsruhe. Während den Randlehrern in Baden früher das Gehalt vom Gemeindevorstand ausgezahlt wurde, erhalten sie es seit einer Reihe von Jahren durch den Steuereinzahler ausgezahlt. A. B. 69. Die Frau eines Bahnbeamten bekommt nach dem Tode ihres Mannes natürlich eine Pension, auch wenn ihr Mann 25 Jahre älter war als sie. Wenn der Mann bei seinem Tode das 10. Dienstjahr vollendet hat, bekommt die Frau als Pension 30 Prozent des Dienstfeinlohns ihres Mannes. Im übrigen richtet sich die Höhe der Pension nach der Anzahl der Dienstjahre und ist umso höher, je mehr Dienstjahre der Mann hat. S. J. 8. Hier die Kündigung kann wohl vom 15. zum 1., aber nicht vom 1. zum 15. erfolgen.

× jirschaushulles. Und der Polizeipräsident konnte sich bei seiner Entscheidung auf eine sehr „gemischte“ Gefolgschaft stützen, eine Art „Blau“ der Abstinenzten und — der Galtwirte. Die ersteren wollen, daß möglichst wenig neue Schankstätten konzessioniert werden, damit bei ihnen möglichst wenig getrunken werde, die Galtwirte wünschen keine neuen Schankstätten, damit bei ihnen möglichst viel konsumiert werde; also ganz verschiedene Ziele, aber seltene Einmütigkeit im tatsächlichen Vorgehen. Die Kieler Blätter sehen schon mit Schauern die Zeiten kommen, wo man aus der Not eine Tugend wird machen müssen und im Rathausfeller einen Ausweg von Fruggi, Apfelpere, Köhlerstet, sowie Selters mit und ohne einrichtet.

× Wie Kinder einen Löwen für einen großen Hund nahmen, wird aus Calveston berichtet. Der Farmer Juan Morales hatte seine drei Kinder unter der Obhut einer Negetin in seinem Hause zurückgelassen und sich auf die Fehder gegeben, um die Arbeit seiner Leute zu beaufsichtigen. Plötzlich vernahm er aus der Gegend seines Hauses entsetzliche Schreie, die ihn zur sofortigen Rückkehr veranlaßten. Sein Entgehen läßt sich leicht vorstellen, als er beim Eintritt ins Haus sein Liebkind fand durdbar verstümmelt, entsezt am Boden liegend voran, während seine beiden anderen, im zartesten Alter stehenden Kinder von einem mächtigen Löwen umhergehört wurden, der seine Opfer, bevor er sie tötete, zu quälen zu suchen schien. Der Farmer hatte außer seinem Taschenmesser nichts zur Hand, was er als Waffe gegen das Raubtier benutzen hätte können. Zeit zur Ueberlegung hatte er nicht, und so stürzte er sich mit gezücktem Messer auf das Tier, das er nach einem verzweifelten Kampfe endlich zu töten vermochte. Bei dem ungewöhnlichen Zweikampfe war er aber überlegen gerichtet worden, sein linker Arm hing ihm in Fetzen vom Leibe, sodaß er amputiert werden mußte. Als der Löwe ins Haus einbrang — die pflichtvergessene Negermagd hatte eiligst die Flucht ergriffen — glaubten sich die Kinder einem großen Hunde gegenüber. Das älteste begann ihm mit der Unschuld der Kindheit zu streicheln. Die Zärtlichkeit wurde ihm aber übel vergolten. Der Löwe schlug es mit seinen Tatzen nieder und zerfleischte es. Dann begann er sein grausames Spiel mit den beiden anderen Kindern, bis endlich der Vater dazwischen trat.

Die Türkei und Deutschland.

(Von unserem Korrespondenten).

Konstantinopel, 26. Aug. Aus dem „Tannin“ ist auch in einige deutsche Blätter die Auffassung geraten, als ob man hier in dem deutsch-russischen Bagdabahnvertrag irgendwie eine Mißachtung der türkischen Staatswürde sähe. Es sei für die Türkei nicht gerade ehrenvoll, sagt man da, daß sich fremde Mächte über Bahnen vertragen, die auf türkischem Gebiet lägen, ohne daß die türkische Regierung auch herangezogen würde.

Derartige Anschauungen verkennen die Stellung der hiesigen Regierung vollständig. Es wird darin übersehen, daß sich der genannte Vertrag in der Hauptsache um persische und nicht um türkische Fragen dreht. Soweit aber türkische Interessen dabei berührt werden, sind sie mit den Interessen der Bagdabahn-Gesellschaft vollkommen identisch, und in dieser Gesellschaft gehen die türkischen Stimmen mit den deutschen absolut zusammen. Der deutsch-russische Vertrag bedeutet für die Türkei ebenso wie die ganze Bagdabahn nur einen erfreulichen Fortschritt zu weiterer Konsolidierung.

Zunächst, um eine nicht unbedeutende Einzelheit vorwegzunehmen: die Stichbahn nach Janikin an die persische Grenze bedeutet nicht nur militärisch eine Besserung des Grenzschildes, sondern auch noch wirtschaftlich die Erschließung reichlicher Naphthalager, die für die Heizung der Bahn von größtem Wert sind. (Bisher wird sie mit rumänischem Naphtha geheizt).

Aber das ist nur eine verhältnismäßig geringfügige Einzelheit im Vergleich zu der ungeheuren Wichtigkeit, die die Bagdabahn im ganzen für die Türkei hat. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man Bagdabahninteresse und türkisches Staatsinteresse vollständig identifiziert. Gewiß baut deutsches Kapital und deutsche Politik die Bagdabahn nicht um der schönen Augen der jungen Türkei willen, so wenig wie sie aus Liebe zur alten vor 20 Jahren damit begonnen hat. Deutschland hat natürlich sein eigenes Interesse an der Bagdabahn. Aber dieses Interesse deckt sich mit türkischen Staatsnotwendigkeiten, die sogar noch über den Verfassungskämpfern der letzten Jahre stehen. Die Türkei braucht die Bagdabahn strategisch wie wirtschaftlich, einerlei wie der Sultan heißt, der in Konstantinopel regiert und einerlei, welches Komitee die Regierung beherrscht.

Es soll nicht geleugnet werden, daß die jungtürkischen Kreise anfänglich der deutschen Politik mit einigem Mißtrauen gegenüberstanden und zum Teil noch stehen. Das erklärt sich leicht. Die meisten dieser Politiker haben ihre Verbannungszeit in London oder Paris zugebracht. Die hiesige Presse ist vorwiegend in französischen, zum großen Teil in englischen Händen. Die erste deutsche Zeitung ist — es war höchste Zeit! — erst kürzlich gegründet worden. Da war also jedem deutschfeindlichen Einfluß Tür und Tor geöffnet, und das ist auch gehörig ausgenutzt worden. Dazu kam, daß Deutschland gerade wegen seines schon mit der alten Türkei inaugurierten Bagdabahnbaues nicht ebenso rasch und überhastungskäuflich den Regierungswechsel begrüßen durfte. Der Verlauf der Ereignisse war vorher nicht so unbedingt sicher abzusehen, daß man nicht aus geschäftlichem Interesse zurückhaltender sein mußte als die anderen Nationen, die weniger zu verlieren und unter Umständen alles zu gewinnen hatten.

Aber diese Krise ist nun doch gründlich überwunden. Auch die jungtürkische Regierung hat sich doch inzwischen von der reinen Sachlichkeit der deutschen Politik überzeugt. Sie weiß selbst auch am besten, wieviel sie dieser fleißigen und ruhigen deutschen Sachlichkeit zu danken hat. Ohne die deutschen Militärinstruktoren wäre die ganze türkische Revolution entweder nie gekommen oder doch sicher nicht so glatt verlaufen. Und was hinter aller französischen und englischen Stimmungsmache schließlich steckt, das zu durchschauen ist wirklich nicht so schwer. Mögen französische und englische Schiffe es bei dem politischen Umschwung eiliger gehabt haben mit der Besetzung und mögen die französischen und englischen Zeitungen hier mit noch so phrasenhaften Gladmünzschmaritzeln bei der Hand gewesen sein: das natürliche Interesse Englands ist doch immer eine schwache Türkei gewesen, ebenso wie das Interesse von Frankreichs anderem Freunde, Rußland. England möchte seinen ehernen Ring um den Indischen Ozean schließen: Afrika, Asien, Australien. Nur ein Glied fehlt noch in der Kette: Ruweit am Persischen Golf! Also ein Stück türkischen Gebietes. Und die Wünsche eines Hauptlings in jener Gegend, der „germ“ die englische Oberhoheit anerkannt hätte, lagen auch schon vor. Den Türken hat England dann auch eine Bagdabahn an: von Alexandrette aus quer durch Mesopotamien. Das paßt zu seinen Plänen: es wäre die Südhälfte der Türkei dadurch abgetrennt und englischem Einfluß ausgesetzt gewesen. Ganz im Gegensatz zu der deutschen Bagdabahn, die Konstantinopel, das Haupt, mit den Gliedern eng und geschickt verbindet. Rußland

aber braucht die schwache Türkei wegen der Ausgänge aus dem Schwarzen Meer. Und Frankreich ist mit England und Rußland d'accord größtenteils aus Feindschaft gegen Deutschland, trotzdem es finanziell in der Türkei so stark engagiert ist, daß es seinerseits auch ihr Erstarken wünschen möchte.

Deutschlands Interesse dagegen deckt sich mit dem der Türkei: eine starke Türkei hält einen Zugang zum Indischen Ozean von England frei. Eine starke Türkei bedeutet einen militärisch wertvollen Bundesgenossen und ein vor den Toren des Dreipundes gelegenes Absatzmarkt. Eine starke Türkei bedeutet eine heilsame Einschränkung auch unseres östlichen Nachbarn. Und die Bagdabahn leistet das alles. Sie erst ermöglicht der Konstantinopeler Regierung die Beherrschung aller weit entlegenen Gebiete. Sie erst sichert in Verbindung mit einigen Stichbahnen die ausgebeuteten schwierigen Grenzen. Sie macht Armeniermassen und Araberrevolten unmöglich. In Verbindung mit großartigen deutschen Kanalanlagen (z. B. um Konia herum) macht sie das Land fruchtbar und verzehnfacht seine Bevölkerung. Sie ist als Landweg der beste Konkurrent zu dem von England kontrollierten Seewege nach Indien. Das alles sind Tatsachen, die viel zu sehr auf der Hand liegen, als daß jetzt noch irgend eine kleine Empfindlichkeit die jungtürkische Regierung von Deutschlands Seite abdrängen könnte.

In diesem Zusammenhange gewinnt dann auch der deutsch-russische Vertrag seine richtige Beleuchtung vom türkischen Standpunkte aus: er bedeutet, daß sich Rußland mit der Tatsache der deutschen Bagdabahn und ihren schwerwiegenden Folgen abfindet. So wird auch England sich abfinden lernen. Und so auch Frankreich. Man gibt den Kampf auf, weil man ihn als nutzlos erkennt und sucht nun wenigstens noch so viel Anschluß, als möglich. Während z. B. England und Frankreich anfänglich jede finanzielle Beteiligung an der Bagdabahn ablehnten in der Hoffnung, sie dadurch unmöglich zu machen, ist jetzt England froh, wenn es für das letzte Stück wenigstens noch einen Teil der Aktien übernehmen kann. So liegen die Dinge. Ein Drittel der Bahn ist jetzt gebaut. Schon hält das Echo des deutschen Lokomotivpfeifs in den Felsenklüften des Taurusgebirges wieder. Man hat 20 Jahre zu dieser Strecke gebraucht, nicht zuletzt gerade wegen der internationalen Intrigen gegen das deutsche Projekt. Für die übrigen Zweidrittel sind nur noch 6 Jahre Bauzeit in Aussicht genommen. Ein Zeichen, wie sich die Lage hier zugunsten Deutschlands gebessert hat. Kommt dazu, daß von den leitenden Männern sowohl hier in Konstantinopel wie auch draußen in den Provinzen mancher Golt-Schüler und daß Riberlein-Waelder ein alter „Oriental“ ist, das wird dem Tempo der deutsch-türkischen Kulturpolitik noch weiter aufhelfen.

Scheffel-Feier in Achdorf im Wutachtal.

Aus des Schreibsaals dumpfen Gähnen fliegt zum Schwarzwald all mein Sehnen Und das Herz strebt stark hinaus. Dort ein Falt in reinen Lüften Gleich ich hier der ich in Klüften Eingetauhten Fiebermaus.

(Aus „Juniperus“ von Scheffel.)

Vor nahezu einem Vierteljahrhundert — am 26. Juli 1887 — fand in dem lieblichen Achdorf im Wutachtal eine außerordentlich starke Beteiligung von Nah und Fern eine Feier statt, bei welcher am Stamme einer weihnachtlichen Linde eine Gedenktafel zu Ehren des vaterländischen Dichters Viktor von Scheffel enthüllt wurde.

Diese Feier gestaltete sich damals zu einem Volksfeste im besten Sinne des Wortes und bot einen eigenartigen poetischen Reiz; denn hier im wildromantischen Wutachtal ist die Geburtsstätte des „Juniperus“, eines der anprechtendsten poetischen Werke des vereinigten Meisters. In diesem Werke, das uns die in der Fäulnis mittelalterlicher Romantik gehüllte Geschichte eines Kreuzfahrers erzählt, preist Scheffel das Wutachtal, Achdorf und seine alte Linde; er läßt den Feinden der Erzählung sagen: „Gedenk ich aber des Tales der Wutach, so klingt es wie ein lateinisches Lied in mir zu Ehren des Wunderbaues, den Gott der Herr in seiner Felsenkluft dort eingerichtet.“ Und weiter: „Wir kamen über schwanen Brüdernsteg vor alten Linde und Achdorf, allzeit Falt und Wahrzeichen unserer Wanderung. Dort hielt ein waderer Vogt das Zeichen des Wirts ausgestellt an seinem Steinhause; der hatte eine Tochter mit krauem Haar und lieblichem Gähnen und fand sich bei ihm allzeit ein frischer Labetrunk Weins, fröhliche Gesichter, Reigentanz und bauerlicher Hoppelbeia um die Linde.“ Und in seiner, von ihm selbst frei ins Deutsche überseht lateinischen „Cantilena“ auf das Wutachtal und den Achdorfer Lindenschatten läßt der Dichter den „Juniperus“ singen:

„Wenn wir dann durch Kluff und Schründen Kletternd uns bergab gemunden, Denst Du noch des Abends Rest? Wohl umplanzt von Haag und Bäumen, Zeigt mit ländlich schlichten Räumen Achdorf sich als Ausrufest.“

Der „Spionageprozeß“ von Plymouth.

(Von unserem Berichterstatter.)

D. London, 29. Aug. Ueber die Verhandlungen, die gestern vor dem Polizeigericht in Plymouth gegen den angeblichen deutschen Spion Dr. Max Schulz stattfanden, werden noch die folgenden Einzelheiten berichtet. Im vorigen Samstag, wo die erste Verhandlung abgehalten wurde, schloß man die Öffentlichkeit aus, aber diesmal wurde öffentlich verhandelt. Es war angeordnet worden, daß nur Personen zugelassen werden sollten, die ein direktes Interesse an dem Fall hätten, aber nichtsdestoweniger waren sehr viele sensationelle getriebene Damen da.

Der Angeklagte wird noch immer als Oberleutnant bei den dreizehnten Husaren bezeichnet. Er ist ein blasser junger Mann von ungefähr dreißig Jahren.

Die Verhandlungen fanden vor dem Major von Plymouth statt, die Anklage vertrat Hr. Emanuel im Namen des öffentlichen Anklägers, und die Verteidigung hatte der Rechtsanwalt Wicks übernommen. Der Anwalt Duff, auf dessen Anzeige hin die Untersuchung eingeleitet worden ist, sah an dem für die Anwälte reservierten Tisch.

Mr. Emanuel kündigte gleich eingangs an, daß noch weitere Anklagen gegen Schulz erhoben werden würden. Vorläufig werde er angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, die Meinung britischer Marineoffiziere über die Marokkofrisse zu erhalten und zweitens Informationen über die Bewegungen der britischen Flotte in der kritischen Zeit.

Der Vertreter der Anklage meinte, er werde nachweisen, daß der Angeklagte wirklich derartige Informationen erhielt und diese auch den Vertretern einer fremden Macht mitteilte. Zuerst habe man in Plymouth im April von dem Angeklagten gehört, im Juni habe er dann das Schiff gepachtet, auf welchem er viele Festlichkeiten gab. Unter den Gästen, die er da kennen lernte, befand sich der Ankläger, Rechtsanwalt Duff und Mr. Tarren, ein Kaufmann aus der Stadt. Diesen beiden sang der Anwalt ein besonderes Loblied, weil sie die Anzeige erstatteten und meinte, wenn alle Engländer so handelten, wie sie, dann würden fremde Spione in England kein Glück haben. Nach der Darstellung der Anklage wandte sich Schulz an Duff und erklärte ihm, er müsse Informationen über die britische Flotte und die Armeen

erhalten, ehe diese in die englischen Zeitungen kämen, er sei nämlich der Vertreter einer großen deutschen Zeitung. Später sagte er, die Informationen müßten sehr genau sein, denn seine Zeitung stehe in Verbindung mit der Regierung und diese erhalte alle Informationen erst, ehe sie veröffentlicht würden. Duff und Tarren wurden angewiesen, nur solche Informationen zu geben, für deren Richtigkeit sie unbedingt eintreten könnten, und wenn sie über gewisse Fragen nicht orientiert seien, würde es besser sein, überhaupt keine Antwort zu geben. Mr. Duff sollte im ersten Monat seiner Tätigkeit fünfzig Pfund Sterling erhalten und im zweiten sechzig Pfund, während Tarren veranschlagt fünfzig Pfund bekommen sollte. Der erstere sollte den Distrikt von Plymouth erhalten, der andere Portsmouth, Chatham, Folwind und Southampton. Beide bekamen Listen mit Fragen, die sie beantworten sollten. Geld bekam Schulz angeblich in großen Summen von einem Mann namens Tobler in Dordrecht, dann aber auch aus Rotterdam und aus Berlin. Duff behauptet, daß ihm ein Jahresgehalt von tausend bis fünfzehnhundert Pfund versprochen worden sei, für den Fall, daß seine Arbeit „zufriedenstellend“ ausfalle.

Bevor der Vertreter der Anklage auf die Frage überging, die den beiden gestellt wurden, machte der Anwalt den Magistrat mit besonderer Betonung darauf aufmerksam, daß gegenwärtig die Marokkofrage schwebend, und daß wenn dieselbe zunächst auch nur Deutschland und Frankreich betreffe, es doch von großem Interesse für die Berliner Regierung sei, zu sehen, inwieweit die britische Regierung entschlossen sei, die französische zu unterstützen.

Die erste der Fragen war, was britische Offiziere der Flotte über die Absichten eines eventuellen Krieges zwischen Frankreich und Großbritannien auf der einen und Deutschland auf der anderen Seite dächten. Dann, was für Schiffe der dritten Division der Heimflotte Ende Juli außer Dienst gestellt wurden, und auf welchen man die Zahl der Mannschaften reduzierte und aus welchem Grunde; drittens warum das Programm der dritten Division geändert wurde. Eine andere Frage war, ob Offiziere auf Urlaub seien, ob besondere Aufträge für Kohlen, Munition und so weiter gegeben worden seien, ob Reserveoffiziere in Dienst gestellt worden seien, was für Befehle die dritte Division der Heimflotte erhalten habe und so weiter. Das seien doch sehr wichtige Fragen, meinte der Anwalt.

Süß winkt dort Getränk zum Rippchen, Und ein Schank mit Rosenlippen Laßt zu Scherz und Schülerspaß; Aus der dich verzweigten Linde Rufen wir dem schmudfligen Kinde: Marigutta-Springmildemglas!

Scheffel überträgt hier eigene Erlebnisse in seine Dichtung:

Dem jungen Dichter, der gegen Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts auf seinen mit einem gleichalterigen Freunde von Donaueschingen aus unternommenen Wanderungen durch das Wutachtal unter dem schattigen Lindenbaum beim Lindenwirtshaus zu Achdorf rastete, kredenzte damals eine allerliebste Hebe „mit krauem Haar und lieblichem Lächeln“ — die Tochter des Lindenwirts — den perlenden Wein.

In Würdigung der Bedeutung nun, welche nach diesen Ausführungen das Wutachtal, Achdorf und seine alte Linde in Scheffels Dichterleben einnehmen, ist der Plan entstanden, in diesem Jahre, als dem 25. Gedenkjahre des Todes unseres Scheffel eine Zusammenkunft von Verehrern des vereinigten Dichters in Achdorf im Wutachtal zu veranstalten und im Schatten seiner ehrwürdigen alten Linde eine Scheffel-Gedenkfeier abzuhalten.

Diese Feier soll nun am Sonntag, den 3. September d. Js., nachmittags 2 Uhr beginnend, stattfinden. Dazu sind Alle freundlichst eingeladen, die sich zu den Verehrern Viktor von Scheffels zählen.

Waldshut a. Rh., den 28. August 1911.

Richard Stoder, Gr. Rechnungsrat a. D. d. z. Präsident des Deutschen Scheffelbundes.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließung:

29. August: Philipp Schülz von Redarbischofsheim, Güterarbeiter hier, mit Selma Strauß von Gottesberg.

Geburten:

22. Aug.: Marta, B. Ludwig Weidner, Chauffeur. — 24. Aug.: Erna, B. Friedr. Bendler, Lokomotivheizer; Wilhelm, B. Karl Franz Jopel, Uhrmacher; Max, B. Max Ulrich, Tapezier. — 25. Aug.: Alfred Ludwig, B. Leopold Hecht, Schlosser. — 26. Aug.: Walter Karl, B. Christian Ranke, Wagenführer; Friedrich Eduard, B. Leonhard Stödel, Hauptlehrer.

Welch Verlangen nach dem

Mondamin-Milchhammeri mit geschmortem Obst.

Das alte, heimische Familien-Gericht, aber mit den frischen Früchten des Sommers mundet es köstlicher als jemals. Man verwende alle Arten geschmorten Obstes, eine nach der anderen, während des ganzen Sommers, aber den Milchhammeri nur mit Mondamin kochen. Erprobte Rezepte auf den Mondamin-Paketten à 60, 80 und 15 Pfg.

Die schönste Reisezeit ist der römische Sommer.

ROM Weltausstellung

für Kunst, Architektur, Volkskunde, Archäologie, Musik, Geschichte der Künste. — Sport- und Volksfeste, Kongresse. D. Sondergesetz werden v. 1. III. — 31. X. außerordentl. Vergünstigungen a. d. Ital. Bahnen gewährt. Verzeichnis d. Vorteile u. Pläne der Ausstellungen im „Deutschen Fahrplan für Italien“ (Vertr.: Lorenz-Freiburg i. Br.)

Für billige Unterkunft ist durch den offiziellen Verkehrsverein gesorgt.



Vertreter: Peter Eberhard, Karlsruhe i. B., Amalienstr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Calw. Die hier im Jahre 1908 gegründete „Neue höhere Handelsschule Calw“ (Direktoren Jügel u. Fischer) hat sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens durch ausgezeichnete Erfolge einen sehr guten Ruf erworben. Die Frequenz ist derartig gestiegen, daß dem imposanten, schön gelegenen Anstaltsgebäude ein großer Erweiterungsbau angefügt werden mußte, der nächstbaldig bebaubar ist. Die ganze Anlage, welche in architektonisch vorteilhafter Weise den südwestlichen Teil der Stadt krönt, gewährt einen wichtigen und doch freundlichen Anblick. Die Anstalt ist Pensionat und umfaßt eine Handelsschule, eine Realschule mit Vorbereitung für das Einjährig-Ergamen sowie eine Abteilung für Ausländer. 7376a

Die Anklage behauptet, daß Mr. Duff inzwischen der Polizei Mitteilung gemacht hatte und daß er im Einverständnis mit dieser die Antworten gab, woraufhin Schulz nach Deutschland um Geld telegraphierte. Inzwischen seien hundert und zehn Pfund eingetroffen und diese Summe sei vermutlich für die Bezahlung Duffs und Tarrens bestimmt gewesen. Es wurden auch Briefe vorgelegt, die Schulz von Tobler erhielt und in welchen ihm Vorwürfe darüber gemacht wurden, daß die Informationen, die er verschaffte, keinen Wert haben. Telegramme von Tobler waren in Geheimschrift, wozu ein Schlüssel in Schulz' Tasche gefunden wurde, als die Verhaftung vorgenommen wurde.

Duff lud Schulz auf sein Bureau ein und wollte ihn von dort aus auf einem Gange begleiten. So führte er ihn der Polizei in die Arme, mit welcher die notwendigen Verabredungen getroffen worden waren.

Als Schulz verhaftet wurde, fand man eine Anzahl deutscher Briefe in seinem Besitz. Diese sind für die Polizei überhört worden und wurden im Gerichtshof vorgelesen. Einer von ihnen war R. T. unterzeichnet und beschwerte sich darüber, daß Schulz nicht die Informationen erhalte, die man von ihm erwarte. Informationen hätten keinen Zweck, wenn sie nicht von Offizieren stammten. Reserveoffiziere wüßten nichts. Von ihnen könne man keine Informationen von Wert erhalten, weil sie keine Kenntnis von geheimen Dingen erhielten. Noch in dem letzten Brief, der vom 15. August datiert war, schrieb R. T., daß seine „Auftraggeber“ mit den Leistungen unzufrieden seien, und daß die Informationen als wertlos bezeichnet werden müßten. Dem letzten Brief waren 110 Pfund Sterling beigelegt, er war „Dein Onkel“ unterzeichnet, und Schulze erhielt die Mitteilung, daß seine Informationen absolut wertlos seien, und daß daher das Verhältnis abgebrochen werden müßte. Der Vertreter der Anklage sprach die Leberzeugung aus, daß dieser Brief in Wirklichkeit nicht von einem Onkel herrührte, und daß die Bezahlung für Informationen gemeldet sei, die Schulz von Duff und Tarren erhielt.

hd London, 30. Aug. (Tel.) Die Vorverhandlung gegen Dr. phil. Schulz endete mit der Verweigerung der Anklage vor das Gericht in Exeter. Die Freilassung des Angeklagten gegen Bürgschaft wurde abgelehnt.

Badische Chronik.

... Kuppheim (A. Karlsruhe), 30. Aug. Gestern vormittag fand, wie schon kurz mitgeteilt, die Beerdigung der ermordeten Lina Zwecker statt. Bei der Wohnung der Mutter der Ermordeten versammelte sich der Trauerzug, bei dem fast jedes Haus von Kuppheim vertreten war.

... (Pforzheim, 30. Aug. Unsere Stadt, die eigentlich schon längst eine Garnison besitzen sollte, genießt in diesen Wochen das militärische Leben in vollem Maße. Sie steht unter dem Zeichen der Einquartierung.

... (Mannheim, 30. Aug. Ein Angestellter des von den Bergischen Margarine-Depots in der Jungbushäuserstraße 13 machte vor einigen Tagen morgens eine unangenehme Entdeckung: dem Geldschrank waren von diebstahliger Hand ca. 6500 Mark in Gold, Silber und Papiergeld entwendet worden.

... Heidelberg, 30. Aug. Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Jöhner die dritte Verhandlung wegen des wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagten früheren Vorlehrer der hiesigen Taubstummenanstalt Holter statt.

... Weinheim, 29. August. Der Neubau der Altstädtischen evang. Kirche ist bereits soweit vorgeschritten, daß zur Zeit die Vorbereitungen für die künstlerische Ausschmückung getroffen werden können.

... Oelsheim, 29. Aug. Herrn Buchbinder Rahm hier wurden von biblischer Hand eine Anzahl Hühner vergiftet.

... Donaueschingen, 29. Aug. Mit gewisser Spannung sah man hier der gestrigen Bürgerauswahl entgegen. Der Wichtigkeit der verschiedenen Punkte wegen war die Sitzung gut besucht.

... a. Mengerschwand (A. St. Blasien), 29. Aug. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl erzielte man kein Resultat, weil nicht die genügende Stimmenzahl auf einen Kandidaten fiel.

... (A. Siedelburg (A. Siedingen), Die Wasserbaugesellschaft erhielt gestern den Besuch des preussischen Eisenbahnministers v. Breiten-

bach, der mit großem Interesse die ausgeführten Bauarbeiten und besonders die Schiffschleuse besichtigte. Dem Gaste zu Ehren wurden ausgedehnte Festsprengungen vorgenommen.

Ernte- und Herbst-Berichte.

st. Vom Kaiserstuhl, 28. August. Voll freudiger Erwartung sehen die Bewohner des Kaiserstuhls dem kommenden Herbst entgegen. Endlich, nach so manchem Jahr getäuschter Hoffnungen, wieder einmal eine günstige Weinernte in Aussicht! Schier verweisen wollte das tüchtige, arbeitssame Volk der Winzer, als im Regensommer 1910, dem sowieso schon einige Festsjahre vorangegangen waren, der Herbsttrug in ein paar Handkörben nach Hause getragen werden konnte.

Sport-Nachrichten.

S. Karlsruhe, 29. Aug. Die Verbandsspiele der Bigaklasse des Südbundes beginnen in diesem Jahre schon am 10. September. An denselben werden 11 Vereine (gegen 10 im vergangenen Jahre) teilnehmen, darunter 5 aus Karlsruhe und zwar Karlsruher Fußballverein, F.-A. Pflanz, F.-A. Mannheim, F.-A. Weierheim und F.-A. Mühlburg, welche letzterer (als Südbundmeister der B-Klasse) sich zum erstenmal an den Spielen der A-Klasse beteiligt.

Baden-Dos, 29. Aug. Im reizenden Golfklubhaus in Dos spielte sich gestern ein großartiges, gesellschaftliches Ereignis ab. Der Klub hatte einen Gumbahnen angelegt und zahlreiche Autos brachte die ganze kosmopolitische Welt nach dem Golfplatz, wo die Kapelle des Internationalen Klubs konzertierte.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witgeteilt D. Generalbeirr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Str. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am 28. Aug.: „Rügow“ an Apen, „Bilow“ an Rauschau; am 29. Aug.: „Kaiser Wilhelm II.“ an New York, „Kronprinzessin Cecilie“ an Bremerhaven; passiert am 28. Aug.: „Berlin“ Sölla, am 29. Aug.: „Heidelberg“ Dover; abgegangen am 28. Aug.: „Wilschab“ ab Rotterdam, „Stambul“ ab Batum, „Prinz Eitel Friedrich“ ab Antwerpen; am 29. Aug.: „Halle“ ab Antwerpen, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremerhaven.

„Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Waderland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 29. Aug. wohlbehalten in Newport angekommen.

Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie und Hydrog.

Das gestern bei den Faröstinseln gelegene Minimum ist seitdem ostwärts bis nach Finland weitergezogen. Bis nach Mitteldeutschland herab verläuft es meist bewölkttes Wetter; in den Küstengebietern wehen dabei frische westliche Winde, die dort geringe Abkühlung brachten. Das westliche Hochdruckgebiet hat sich weiter nach Norden und nach Nordosten hin ausgedehnt; in den südlichen Teilen des Binnenlandes herrscht deshalb ziemlich heiteres Wetter; hier lagen die

Morgentemperaturen noch hoch. Im hohen Nordwesten ist ein neues Minimum erschienen, vorerst wird aber der hohe Druck noch vorherrschen und meist heiteres Wetter bedingen; die über der Nordsee erkennbare Ungleichmäßigkeit in der Luftdruckverteilung wird jedoch zu lokalen Gewitterbildungen Anlaß geben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: August, Barometer, Thermometer, Absolute Feucht., Relativ Feucht., Wind, Himmel. Data for 29. Nacht 9° U., 30 Mrgs. 7° U., 30 Mitt. 2° U.

Höchste Temperatur am 29. August: 28,7 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17,1 Grad. Niederschlagsmenge am 30. Aug. 7,26 Uhr früh: 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. August früh: Lugano, wolkenlos, 19 Grad; Biarritz, halb bedekt, 21 Grad; Perpignan, wolkenlos, 23 Grad; Triest, wolkenlos, 25 Grad; Florenz, wolkenlos, 19 Grad; Rom, wolkenlos, 20 Grad; Cagliari, wolkenlos, 22 Grad.

Telegraphische Kursberichte vom 30. August

Large table of telegraphic exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and others, listing different bank rates and exchange values.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

K. Karlsruhe, 30. Aug. Zum Benefiz für Herrn Karnbach wurde gestern im Stadgarten-Theater die Operette „Das Fürstentum“ wiederholt. Herr Karnbach, der bei den früheren Aufführungen den amerikanischen Schiffskapitän Bill Harris vertreten hatte, spielte und sang diesmal den „Habschi Stavros“.

* Herrenalb, 30. Aug. Die Direktion des Kurtheaters in Herrenalb teilt uns mit, daß die diesjährigen Freilichtvorstellungen in der Klosterinsel Frauenalb einen würdigen Abschluß finden sollen. Zu diesem Zweck geht am Freitag, den 1. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, als letzte Vorstellung Gerhart Hauptmanns „Verlunkene Glode“ in Szene.

— Berlin, 30. Aug. (Tel.) In Anwesenheit des Protectors, des Prinzen August Wilhelm von Preußen, wurde heute im Sitzungssaal des Herrenhauses der dritte internationale Parngylogenkongress mit einer längeren Rede des Geh. Medizinalrats Professor Dr. Bernhard Fraenkel-Berlin eröffnet. Die Regierungen fast aller Kulturstaaten sind vertreten.

hd Rom, 30. Aug. (Tel.) Ein Automobil, in dem Carlo sah, stieß auf einer Fahrt von Neapel nach Florenz bei Frosinone mit einem Postautomobil zusammen. Carlo und sein Chauffeur blieben unverletzt, das Automobil wurde stark beschädigt.

— New-York, 30. Aug. (Tel.) Der gestern eingetroffene Postdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ wurde von Zollbeamten und Gesundheitspolizisten einer genauen Durchsuhung unterzogen, da gerüchtweise verlautete, daß sich das Bild der „Goconda“ an Bord befinde. Die Nachforschungen hatten jedoch leinerelei Ergebnis.

Der Freiburger Theaterprozess vor der Strafkammer.

— Freiburg i. Br., 30. Aug. Wie wir damals ausführlich mitteilten, wurde am 27. April der Stadtvorordnete, Kaufmann Julius Weis, vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Oberpräsidenten Regisseur Grunwald am hiesigen Stadttheater zu 100 M Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurteilt. Es sei nochmals wiederholt, daß der Stadtvorordnete bei der „Freiburger Volksz.“ Artikel veröffentlichte, in denen er Grunwald heftig angriff und ihm sogar totale Unfähigkeit als Regisseur vorwarf.

Die Berufung des Privatbeteiligten Weis wird als unbegründet verworfen, mit der Maßgabe, daß die Befugnis des Klägers zur Urteilspublikation auf den verfügbaren Teil beschränkt wird. In der Begründung wird ausgeführt, daß in dem Vorwurf der totalen Unfähigkeit des Klägers, ferner in der Behauptung, es habe eine Untersuchung stattgefunden, welche die Unfähigkeit Grunwalds zur Regie-

Tatbestand des § 186 St.-G.-B. gegeben. Der Angeklagte müsse sich bewußt gewesen sein, daß seine Anschuldigungen in der Presse einem größeren Personenkreis zugänglich gemacht worden seien, so daß darin der Tatbestand der Verleumdung erfüllt werden müsse. Der Wahrheitsbeweis für die Behauptungen des Klägers sei als mihgänglich zu betrachten; sowohl die Behauptung der totalen Unfähigkeit sei nicht erwiesen, als auch die Beweisannahme zur Evidenz erwiesen habe, daß eine Untersuchung nicht stattgefunden habe.

Die Frage, ob der Angeklagte in Wahrheit berechtigte Interessen gehandelt habe, habe das Gericht verneint. Die Behauptungen der betr. Artikel in der „Freiburger Volkszeitung“ stützen sich auf bloße Gerüchte. Für den Angeklagten als Stadtvorordneten sei es das nächstliegende gewesen, sich beim Oberbürgermeister zu informieren, wenn er glaubte, daß sich seine, des Oberbürgermeisters Ansicht bzgl. der Nichtverwendung des Klägers am neuen Theater geändert habe. Aus allen diesen Gründen sei die Berufung als unbegründet zu verwerfen gewesen.

Die Cholera.

hd Saloniki, 30. Aug. (Tel.) Während des Abtransportes anatolischer Rekruten aus Albanien nach Saloniki erkrankten viele Soldaten unterwegs unter choleraverdächtigen Erscheinungen. 53 Mann wurden ins hiesige Militär-Hospital eingeliefert und bei 30 ist bereits Cholera festgestellt worden, 10 Erkrankte sind bereits gestorben.

Unterfertigt erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre auswärtigen Bundesbrüder von dem Ableben ihres lieben A. H.

Paul Fraenkel (1894-95)
Oberlehrer
in Kenntnis zu setzen. 13260

Die K. B. „Tuisconia“
I. A.: Walter Buß (XX,XXX) F.-V.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Onkel und Schwiegervater

Reinhold Eberlein
Privatier

versehen mit den heil. Sterbesakramenten heute früh 1/1 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. September cr., mittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.
Trauerhaus: Marienstrasse 8. 13261

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft infolge einer Gerälämung unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urenkelmutter

Charlotte Heinrichs Witwe geb. Hoffmann
im 94. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Oberauf Witwe, geb. Heinrichs.
Anna Wasbauhen, geb. Heinrichs.
Fr. Wasbauhen, 13267

Karlsruhe, den 30. Aug. 1911.
Die Beerdigung findet in Mannheim, am Donnerstag, nachmittags 1/4 Uhr statt.

!! Kein Konkurs !!

Alford m. Gläubigern wird prompt vermittelt. K. K. 406, Hof Darmstadt, 10. Pf.-Marke, 7620a

Ärztliche Hilfe empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 23895

Hab. Poststraße 24, V., rechts.
Diplomiert 6196a, 509

Hebamme Frau Bouquet
rue du Commerce 1 Genf

nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen auf
Alle Tage Sprechstunden
Gute Pflege und Verschwiegenheit.
Verschwiegene Entbindung.

Stundenarbeit und Treppenreinigung zu vergeben, teilweise auch für kräftiges Schulmädchen pausend. **Georg-Friedrichstr. 30, 2. Stod., rechts.** 227028, 21

Schülerinnen höherer Schulen
finden liebevolle Aufnahme u. gute Verpflegung in feiner Familie.
Offerten unter Nr. 227017 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 31

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines geliebten Mannes sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. 13260

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Cossaues, geb. Doll.

Karlsruhe, 30. August 1911.

Goethes Werke

Neue zweibändige Ausgabe mit Vollbildern nach Gemälden von den berühmtesten Goethe-Illustratoren aller Zeiten: Professoren Wilhelm von Kaulbach, A. v. Kreling, J. S. Ramberg u. a.

Preis M. 3.—
nach auswärts M. 3.50 (Nachnahme M. 3.70).

Zu beziehen durch
Ferd. Thiessgartens Verlag, Karlsruhe i. B.

Eisen- und Eisenwaren-Handl. mit 50 000 Uml.
um 27 000, bei 7000
Anzahl, auf das Anweisen,
alsbald zu verkaufen.

Übernahme u. Anzahl, bezügl. des Lagers nach Uebereinf. Das Geschäft liegt an hervorrag. gut. Industrie- u. bef. auch sehr gut. Marktort. (aröh. bad. Bezirksstadt)

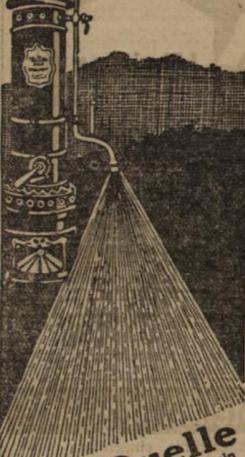
Besten Reingewinn verbürgt eine ladellose Gritenz. 7610a*

A. Herrmann, Stuttgart, Kottbühlstr. 7.

Die **Stadt. Brockenfammlng**
Schwanenstraße 4
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Wäsche, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel zc. entgegen. 10755*

Spätobst-Versteigerung.
Samstag, den 2. September 1911, nachmittags 3 Uhr, wird das Spätobstvermögen der hiesigen Domäne, bestehend in Birnen und Zwetschgen, losweise gegen bar öffentlich versteigert. Zusammenkunft am Eingangstor des Defensionshofes dahier. 7605a

Großherzogliche Gutsverwaltung
Scheffelhart b. Karlsruhe.
J. V. Fhangenlein.



Die Quelle
Köstlichen Wohlbehagens ist ein köstliches Bad, bereitet mit

Vaillant's Gas-Badeofen
Joh. Vaillant, G. m. b. H. Remscheid.

Gas-Badeöfen und automatische Heiswasser-Apparate. Verkauf nur durch Installateure.

Stroh-Verkauf.

Nur in Baggen's von 100 Str. ab frei Station Karlsruhe liefert:
Roggenstroh à Str. 2.60
Weizen- u. Haferstroh à Str. 2.40
Gerstenstroh à Str. 2.30

Christian Knapp,
7603a, 21. Alt-Rosenwirt, Rohrbach b. Heidelberg.



Dr. Gentner's vorzügliches Seifenpulver
Schneekönig

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke
Kleinfabrikant: Carl Gentner Göttingen.

Mad. gebild. Privatbeamter in fester Stellung sucht gegen Verpfändung ein Lebensversicherungs-police bei pünktlicher Einzahlung

3000 Mark
aufzunehmen. Offert. unt. 226670 an die Exped. der „Bad. Presse“.

100 Mark
sot. a. leihen gef. gen. gute Sicherh. u. Zins. Off. unt. Nr. 226986 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wirtschaft

von jungem Ehepaar gesucht, am liebsten schon auf 1. Oktober. Kaufkraft kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 226979 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vereinslokal

ca. 60 Personen fassend, für einen Samstag im Monat gesucht.
Offerten unt. Nr. 226988 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

3 Mark Belohnung

Verloren wurde gestern abend auf d. Wege b. d. Fähringerstr. d. Fahnen- u. Kattierstr. eine gold. Daislette m. Herzanhänger. Monogram R. L. Abzug. Fähringerstr. 20a, im Laden. 227010

Morgen
Donnerstag, den 31. August

Schluß
des
Räumungs-Verkaufs
bei
Rud. Hugo Dietrich
Grossh. Hoflieferant

Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstr. 13113

Spezialhaus für Handschuhe und Herrenmodewaren. 13229, 31



Aufschnitt-Schneidemaschinen
(Patentiert in allen Staaten)

für Pensionen
„ Kantinen
„ Anstalten
„ Restaurants
„ Hotels
„ Wurslereien
empfehlen zu
Original-Fabrikpreisen
in grösster Auswahl

Faab & Brenneisen, Karlsruhe, Durlacher-Allee 40, Telephone 1550.
Preislisten, sowie ff. Referenzen zu Diensten.

Das Reids-Gesundheitsamt
sagt in dem zur Aufklärung der Konsumenten bestimmten Gesundheitsbüchlein:
Der Gehalt an Stärke, Eiweiß und Fett verleiht den aus der Kakaobohne gewonnenen Erzeugnissen neben den Eigenschaften eines Nahrungsmittels, besonders kann Kakao in der Zubereitung mit Milch und Zucker als wohlschmeckendes und zugleich nahrhaftes Getränk empfohlen werden. Kakao und Schokolade sind in vieler Hinsicht dem Kaffee und Tee vorzuziehen, eignen sich namentlich deshalb mehr zum Genuss, weil starker Kaffee und Tee nach unruhigem oder länger fortgesetztem Genuss leicht Störungen des Nervensystems, wie Kopfschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit verursachen. Der berufene Nachfolger des Kaffees auf dem Frühstückstische ist der edle deutsche



Reichardt's

Kakao. Wegen seiner starken Entölung und außerordentlichen Kornfeinheit besonders beödmnlich, stellt er sich im Gebrauch — die unteren Preislagen sogar im Einkauf — weit billiger als der billigste Kaffee und mündet andauernd gleich gut. Wen andere Kakaos, denen daselbe nachgerühmt wurde, bald enttäuschten, den werden Reichardt's-Kakaos sicher zeit lebens restlos befriedigen. Verkauf zu Fabrikpreisen direkt an Private durch die eigenen Fabrik-Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 193/195.
Fernsprecher 2057. 6001a

Feine Tafelbirnen 25 Pfund mit Korb M. 4.—
Schöne Einmachzweischgen Obstbau-Verein Steinbach, Kreis Baden.
Hanf-Couvertis mit Firmabrud liefert rasch und billig Druckerei der „Badischen Presse“.

Eine Anzahl zurückgesetzte **Beleuchtungskörper**
wie: Lüstres, Zogampeln etc. zu aussergewöhnlich billigen Preisen abzugeben bei
Konrad Schwarz
Grossh. Hoflieferant
50 Waldstraße 50.

Reich. Transp. irischer Pferde
eingetroffen i. i. Gewicht u. Meiter. Voll- u. Halbblutpferde im Training stehen zum Verkauf, auch einige hübsche Manduchepferde. u. H. Koch, Pferde-Import, Gaggenau i. Ob., Telephone 81, 62 vis-a-vis vom Bahnhof, 7560a

Damen finden febl. Aufnahme bei einer Schamme. Stenografie Diktation. **Frau Swart, Centuurbaan 121, 6029a Amsterdam. 27.18**

Musiklehrer
erteilt sachgemäßen Unterricht in Klavier, Violine und Harmonium nach bestbewährter Methode. Honorar 1 Mark pro Stunde. Offerten unt. Nr. 227024 an die Exped. der „Bad. Presse“ 21

Zur gefl. Beachtung.
Stimmungen an Tafelklavieren, Pianinos, Flügeln und Sichern sachgemäß und billig. Offerten unt. Nr. 227025 an die Exped. der „Bad. Presse“ 21

Perf., jg. Kaufmann,
in erstem Grade tätig, sucht Nebenbeschäftigung (Vertrauensarbeit) von nachmittags 5 Uhr ab. Offert. u. Nr. 227002 an die Exped. der „Bad. Presse“ 21

Heirat-Gesuch.
Ein Mädchen vom Lande, aus guter Familie mit schönem Verm., ehnl. sucht die Bekanntschaft mit einem Beamten.
Entgenem. Offerten unt. 227031 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erb.

Auto-Weisen, prima neue, wegen Lageraufgabe billig abzug. 760135
J. Hevendel, Düsseldorf.

Schalltüre
solid gearbeitet, gepolstert, bereits neu, sehr billig zu verkaufen.
Schumannstraße 3, II. Stod. 226992

Weg. Waagen bill. zu verkaufen:
1 Waage, 6 Federfüße, 1 Zehlfertentisch, 1 Reumauz, 1 Herd, 1 größere Metallensammlung mit Treibhaus, die Waage u. Herd. 22612, 3, 3
Hofstr. 21, 3. St.

Rähmähne, Singer, gut erhalten, einig. Gaslötlas u. Gaslampen. 227021 Rüberrstr. 88, part.

Wegen Limburg billig zu verkaufen
einige Gaslötlas u. Gaslampen. 1, 3 und 4 Flammen. 227014, 2, 1
Hofstr. 43, 1.

Serd mit schönem Kupferbeschiff zu verkaufen. 227018 Helfenstr. 9, Obh. 3. St.

Patent-Muster-Koffer
auf Rollen, wenig gebraucht, 65 cm hoch, 47 cm breit, 53 cm lang, für billigen Preis zu haben.
Anfragen unt. Nr. 7628a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mostfässer,
guterhaltene, von 140, 160, 170 Str. und ein Doppel mit 308 Str. hat zu verkaufen.
Wilh. Oswald, Kronenstr. 31, 2. Stod.

Kinderbettstelle,
schöne eif., neu, für nur M. 9.— zu vert. **Werner, Schloßplatz 13, Umg. Karlsruherstr., part. r.** 227036

Kinderstagenagen (Dreiwadler) ist billig zu verkaufen. 227006
Kaiserstr. 32, Untert., III. Stod.

Billig zu verkaufen:
Feiner schwarzer Gehrockanzug, eins. Gehrock, Noppenanzug, hübsch. Frack m. Weste, schöne weiße Westen, eins. Hosen, sehr schöner, heller Anzug, helle Soie, feiner grauer Militärmantel, sehr schöne Damenkleider, Damen-Opernglas im Perlmutter, verid. Haß. Wieder. Reichzug. 227030
Kriegstraße 6, 2. Stod.

Zu verkaufen: 7618a
Ca. 120 Str. Heu.
A. Münk, Freiburg i. B.

Geräucherter Bücklinge
3 Stück 25 Pfg.

Kieler Spratten
V. Merkle
Teleph. 175
Karlsruhe Kaiserstr. 160